

## Über die Herkunft und den ursprünglichen Sinn des Wortes »Laie«

Unter diesem Titel hat P. de la Potterie SJ in der *Nouvelle Revue Théologique* eine sehr aufschlußreiche Studie veröffentlicht<sup>1</sup>, über die wir hier kurz berichten wollen.

Es ist bekannt, daß Yves Congar OP in seinem berühmten Buch *„Jalons pour une Théologie du Laicat“* das Wort „Laie“ von dem griechischen λαός (Volk) als dessen Eigenschaftswort herleitet (λαϊκός) und ihm jenen sakralen Sinn gibt, den λαός im Alten Testament vielfach hat. „Oft, besonders im Alten Testament, steht λαός im Gegensatz zu τὰ ἔθνη, und es bedeutet dort ausdrücklich das Volk Gottes, im Unterschied zu den Völkern (goim = die Heiden). Unser Wort ‚Laie‘ lehnt sich also an ein Wort an, das im jüdischen, später im christlichen Sprachgebrauch eigentlich das ‚heilige Volk‘ bezeichnete im Gegensatz zu den profanen Völkern: ein feiner Unterschied, der den Gebildeten gegenwärtig war, wenigstens zur Zeit, als man griechisch sprach, während der ersten vier Jahrhunderte oder noch länger“<sup>2</sup>. Congar beruft sich für diese These auf Dom Gregory Dix, der behauptet, erst um die Mitte des 5. Jahrhunderts habe jene Entwicklung eingesetzt, an deren Ende das Wort λαϊκός die Bedeutung „profan“ im Gegensatz zu „heilig“ erhalten habe<sup>3</sup>.

Von Congar haben wohl die meisten Autoren, die sich in den letzten Jahren mit der Theologie des Laienstandes oder mit der Frage der Laienfrömmigkeit befaßt haben, diese Etymologie des Wortes λαϊκός übernommen. De la Potterie zählt einige von ihnen auf<sup>4</sup>. Sehr klar faßt im deutschen Sprachbereich Fr. X. Arnold die herrschende Meinung zusammen, wenn er schreibt: „Das biblische Wort ‚Laós‘, von dem die Bezeichnung ‚Laie‘ etymologisch herkommt, meinte ursprünglich nicht das ‚Volk‘ im Unterschied zum ‚Vorsteher‘, sondern das *alle* Getauften, Klerus und Laien, gleicherweise umfassende, auserwählte ‚Volk Gottes‘ des Neuen Bundes insgesamt, im Gegensatz zu Heiden und Juden. Noch in der Zeit, als die vulgäre Sprechweise das zum Gottesdienst versammelte Volk der ‚Laien‘ dem Amtsliturgien gegenüberstellte, galt ‚Laie‘ nach wie vor nicht als ein bürgerlich-weltlicher, sondern als kirchlich-sakraler Stand, als kultisch-liturgischer Begriff. So war es am Anfang. Der Laie wußte sich mit dem Klerus als Kirche, als das Volk Gottes. Das Gegenüber oder gar der Gegensatz zum Laien war ursprünglich nicht der Klerus oder gar die Kirche, sondern die gottfeindliche Welt. Erst als nach der Tat Konstantins des Großen der Gegensatz zwischen Kirche und Welt, zwischen Kirche und Staat behoben, und der Klerus im Zuge dieser Versöhnung zu einem eigenen Stand nicht nur — wie bis dahin — im religiös-theologischen, sondern nun auch im staatsrechtlich-soziologischen und privilegierten Sinn geworden war, kam es dazu, daß der Laie seinen Gegenpol nicht mehr in der ‚Welt‘, sondern im Klerus erblickte... Mehr und mehr wurde der Standort des Laien grundsätzlich in den Bezirk des ‚Profanen‘ verlegt, wobei das ‚Profanum‘ nicht mehr als Vorraum, wie das Wort sagt, sondern als Gegensatz zum Heiligen und Sakralen angesehen wurde“<sup>5</sup>.

De la Potterie will nun keineswegs leugnen, daß sich die Laien in der Alten Kirche in sehr betonter Weise als „Volk Gottes“ wußten und als solches auch vom Klerus betrachtet wurden. Er führt zum Beweis dafür sogar einen sehr schönen Text aus der syrischen Didaskalie (altchristl. Kirchenordnung, gegen 225) an, in der es heißt: „Höret also auch ihr, Laien, auserwählte Kirche Gottes. Denn auch das frühere Volk wurde Kirche genannt; ihr aber seid die heilige katholische Kirche, ein königliches Priestertum, eine heilige Schar, ein angenommenes Volk, eine große Kirche, eine Braut, die für Gott den Herrn geschmückt

<sup>1</sup> Sept.-Okt. 1958, S. 840ff.

<sup>2</sup> In der deutschen Ausgabe (*„Der Laie. Entwurf einer Theologie des Laientums.“* Stuttgart, Schwabenverlag), S. 21.

<sup>3</sup> *The Shape of the Liturgy*, Westminster, 1945, S. 480; *Le Ministère dans l'Eglise ancienne*. Neuchâtel, 1955, S. 59.

<sup>4</sup> U. a. Suštar, *Der Laie in der Kirche*, in: *Fragen der Theologie heute*. Einsiedeln, Benziger, 1957, S. 519ff.; E. H. Schillebeeckx OP, *De Christusontmoeting als sacrament van de Godsonthoeting*, Antwerpen, 1958, S. 146—148; wir fügen noch hinzu: Cyr. Bernardus a Matre Dei OCD, in: *Ephem. Carmeliticae* 9 (1958), S. 88.

<sup>5</sup> *Geist und Leben* 31 (1958) 412.

ist<sup>6</sup>. Er bestreitet auch nicht — wie könnte er es! — die wenig günstige Entwicklung, die die Bewertung des Laienstandes innerhalb der Kirche genommen hat. Er möchte nur zeigen, daß die religiös-kirchliche Rehabilitierung des Laienstandes heute an eine Etymologie des Wortes „Laie“ anknüpft, die nach seiner Meinung nicht zu halten ist.

Es sei schon a priori wenig wahrscheinlich, sagt der belgische Jesuit, daß sich der Sinngehalt eines Wortes im Laufe der Zeit so weit von seinem Ausgangspunkt entferne, daß er schließlich genau das Gegenteil des ursprünglich Gemeinten beinhalte. Der Gebrauch des Wortes „Laie“ zur Bezeichnung des religiös indifferenten, ja antichristlich eingestellten Menschen, wie er in Begriffen wie „Laiengesetze“, „Laienschule“ vorkomme, lasse vielmehr darauf schließen, daß „Laie“ nie die Bedeutung des Sakralen gehabt habe. Die Sprachgeschichte bestätige diese Vermutung vollauf. — Wir geben hier das Ergebnis seiner Untersuchung in gedrängter Form wieder.

„Von Beginn der griechischen Literatur an bezeichnet das Substantiv λαός nicht nur das Volk im allgemeinen, sondern auch die Masse der Bevölkerung im Gegensatz zu ihren Herrschern“ (S. 842); so schon bei Homer<sup>7</sup>, ebenso in den ägyptischen Papyri des 3. Jahrhunderts v. Chr.<sup>8</sup>. Das Adjektiv λαϊκός kommt kaum vor, ausgenommen wenige Male in den Papyri; hier bedeutet es: die Landbevölkerung betreffend, zum Unterschied von der öffentlichen Verwaltung<sup>9</sup>. In römischer Zeit begegnet man in Ägypten dem offenbar technischen Ausdruck λαϊκή σύνταξις, was soviel bedeutet wie die Kopftaxe, die jeder dem Magistrat zahlen muß<sup>10</sup>. Dieser Befund stimmt damit überein, daß Adjektive auf -ικός — das Suffix kommt erst gegen Ende des 5. Jahrhunderts v. Chr. auf — die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Menschengruppe bedeuten, insofern diese in Gegensatz zu anderen steht<sup>11</sup>.

In der Septuaginta wird λαός nicht nur zur Bezeichnung des ganzen Volkes Israel im Gegensatz zu den Heidenvölkern (τὰ ἔθνη) gebraucht, sondern auch zur Bezeichnung der Masse des Volkes im Unterschied von seinen Führern, den Propheten und den Priestern, z. B. Ex 19, 24 („Die Priester aber und das Volk sollen die Grenzen nicht durchbrechen“) oder Jer 26, 7 („Die Priester und Propheten sowie alles Volk hörten zu“). Das Adjektiv λαϊκός kommt in der Septuaginta nicht vor. Um so erstaunlicher ist es nach de la Potterie, daß die jüdischen Übersetzer des AT des zweiten nachchristlichen Jahrhunderts, Aquila, Symmachos und Theodotion, das Bedürfnis empfunden haben, den hellenistischen Terminus einzuführen und sogar ein neues Wort, λαϊκῶς, zu prägen (S. 844). An drei Stellen (1 Sam 21, 5 u. 6; Ez 22, 26; 48, 15) findet sich bei einem oder mehreren von ihnen λαϊκός. 1 Sam 21, 5 ist von gewöhnlichem (ἄρτοι λαϊκοί) im Gegensatz zu geweihtem Brot die Rede, ebenda 21, 6 von einem gewöhnlichen (ὁδός λαϊκή) im Gegensatz zu einem heiligen Unternehmen, Ez 22, 26 von dem Unterschied zwischen heilig (ἅγιον) und gemein (λαϊκόν), Ez 48, 15 endlich von einem Gelände, das außerhalb des heiligen Tempelbezirks liegt und als Wohngebiet und Weideplatz allen zugänglich ist (λαϊκόν). In allen Fällen liegt im Hebräischen das Wort ḥol vor, das die Septuaginta mit βέβηλος (= das, was allen zugänglich ist, ungeweiht) wiedergibt, mit Ausnahme von Ez 48, 15, wo ḥol mit προτεῖχισμα (= das, was vor der Mauer [des Tempels] liegt) übersetzt wird. ḥol, βέβηλος, προτεῖχισμα, profanum (= das, was vor dem fanum, dem Heiligtum, liegt) haben alle die gleiche Grundbedeutung: das allen Zugängliche, im Gegensatz zum Geweihten. Wichtig ist die Beobachtung, daß λαϊκός in den genannten nachchristlichen jüdischen Bibelübersetzungen immer nur zur Bezeichnung von Sachen, nie von Personen verwandt wird, und ausschließlich im Sakralbereich des israelitischen Volkes vorkommt.

Für Personen ist der Gebrauch von λαϊκός zum erstenmal im christlichen Sprachgebrauch

<sup>6</sup> II, 26, 1 (ed. Funk, 102).

<sup>7</sup> Kittel, ThWNT IV, 30.

<sup>8</sup> Ebda. 31; F. Preisigke, *Fachwörterbuch des öffentlichen Verwaltungsdienstes Ägyptens in den griech. Papyrusurkunden*, Göttingen, 1915, 116.

<sup>9</sup> F. Preisigke, *Wörterbuch der griech. Papyrusurkunden*, II, col. 2.; ders. *Griech. Papyrus zu Straßburg*, 93.4.

<sup>10</sup> J. A. S. Evans, *The Poll-tax in Egypt*, in: *Aegyptus* 37 (1957) 259—265.

<sup>11</sup> P. Chantraine, *Etudes sur le vocabulaire grec*, Paris, 1956, 97—171.

bezeugt, wenngleich auch hier zunächst nur wenige Stellen nachweisbar sind. Im griechischen Schrifttum der Alten Kirche findet man das Wort im Klemensbrief, bei Klemens von Alexandrien (dreimal) und bei Origenes. Die Abhängigkeit vom zeitgenössischen jüdischen Sprachgebrauch scheint de la Potterie wahrscheinlich. Der Text des Klemensbriefes lautet: „Dem Hohenpriester waren besondere Funktionen übertragen worden. Den Priestern hat man besondere Plätze bestimmt; den Leviten oblagen eigene Dienste; die Laien waren an eigene Vorschriften für Laien gebunden“ (40, 5). Congar sieht in der Aufzählung der Laien unmittelbar neben den sakralen Ständen einen Beweis für seine These, daß λαϊκός die Zugehörigkeit zum heiligen Volk bezeichne; er stützt sich dabei auf die Tatsache, daß in der lateinischen Übersetzung des Klemensbriefes λαϊκός mit plebeius wiedergegeben werde, was bei Tertullian, Cyprian und vielen anderen eindeutig das christliche Volk als heiliges Volk meine. De la Potterie hingegen interpretiert das λαϊκός des Klemensbriefes in Anlehnung an die Verwendung des Wortes bei Jer 48, 15 im neutralen Sinne: Laie, im Unterschied zu den geweihten Ständen, als Nicht-Geweihter. Im gleichen Sinne sei das plebeius einer lateinischen Übersetzung zu verstehen, entsprechend seinem profanen Gebrauch: plebeius im Unterschied zum Patriziat. Eine Bestätigung dafür findet er in zwei Stellen bei Klemens von Alexandrien, an denen λαϊκός sogar einen abwertenden Sinn hat. An der ersten (Strom. V, 633, 3) schildert Klemens den alttestamentlichen Tempel und schließt daran eine allegorische Deutung; er unterscheidet im einzelnen das Allerheiligste, das nur dem Hohenpriester zu betreten erlaubt war, das Heiligtum, das den Priestern vorbehalten war, und den äußeren Vorhof, der allen Hebräern offenstand. Der Vorhang, der das Heiligtum vom Vorhof trennte, ist für Klemens die Schranke für das ungläubige Volk (κώλυμα λαϊκῆς ἀπιστίας), wörtlich: die Schranke für den (all)gemeinen Unglauben. — Im Paedagogus (III, 10, 83, 2) steht λαϊκόν fast synonym neben δημόδες (das Gewöhnliche) und ἄναγνον (das Unreine) und bedeutet soviel wie: das, was das Volk charakterisiert, das Vulgäre, Gemeine. — An den übrigen Stellen, bei Klem. v. A. u. Origenes ebenso wie bei den Lateinern Tertullian und Cyprian (S. 850f.), wird „Laie“ neutral, nämlich im Unterschied zum Klerus, als Stand der Nicht-Geweihten gebraucht. In der Vulgata nimmt Hieronymus noch einmal in Abhängigkeit von Aquila die Übersetzung „laicos panes“ (gewöhnliches, nicht-geweihtes im Gegensatz zum geweihten Brot, 1 Sam 21, 5) auf. Inzwischen ist die Verwendung des Wortes „Laie“ für das christliche Volk im Unterschied zum Klerus allgemein geworden. — Soweit der Befund nach de la Potterie.

Wenn auch noch einmal betont werden soll, daß die Studie nur eine am Rande liegende Frage des Problems des Laienstandes in der Kirche berührt, so scheint uns ihr Ergebnis für dieses Problem doch nicht unwichtig zu sein. Man wird sich darum mit ihr auseinandersetzen müssen, zumal hier zum erstenmal der Frage sorgfältig und unter Berücksichtigung der heute zugänglichen literarischen Zeugnisse nachgegangen worden ist. U. E. läßt sich die These Congars, wenigstens in der von ihm vorgelegten einfachen Lösung, nicht mehr halten.

Friedrich Wulf SJ